

# Die Umschau

## auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint wöchentlich.

### Preis

vierteljährlich 1,75 M., Welt-  
postverein 2 M.

### Zuschriften

an die Redaktion sind zu adressiren:  
Berlin-Mixdorf, Berlinerstr. 42

Bestellungen und Geldsendungen sind  
nur an die Expedition Berlin S.W.  
zu richten.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen  
und Post-Anstalten, sowie bei den Ex-  
peditionen in Berlin und Hamburg.

### Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Offizielles Organ des Verbandes deutscher technischer  
Zoll- und Steuer-Beamten.

Herausgegeben von Steuerrath a. D. A. Schneider  
unter Mitwirkung bewährter Fachmänner.

### Anzeigen

kosten 15 Pf. die 4 gespaltene  
Petitzelle oder deren Raum.  
Bei Wiederholungen  
billiger.

### Expeditionen:

Berlin SW., Hagelsbergerstr. 32,  
Hamburg, Speersort 15,  
(Herold'sche Buchhandlung).

### Verlag von

Eugen Schneider, Berlin.

➡ Nachdruck unserer Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. ➡

Nr. 5.

Berlin und Hamburg, den 3. Februar 1898.

17. Jahrgang.

**Inhalt:** Abwehr (S. 33). Aus dem Leserkreis: Gegen die Fluth (S. 35). Allgemeine Verwaltung: Auskunftsstellen für Zolltarif-  
fragen (S. 36). Verminderung des Schreibwerks (S. 36). Zoll- und Steuer-Technisches: 3. Heft: Zur Neuordnung des Zolltarifs  
(S. 37). Personalien (S. 38). Verschiedenes: Briefkasten (S. 38). Neue Bücher (S. 38). Verbands-Nachrichten (S. 38).  
Anzeigen (S. 39).

### Abwehr.

Im Anschluß und in Ergänzung der auf Seite 27 der  
Nr. 4 unserer „Umschau“ aus dem Leserkreis gebrachten  
Verteidigung bringen wir zunächst den Wortlaut der  
bezüglichen Stellen aus den Reden des Abgeordneten Dr. Satt-  
ler und des Finanzministers vom 18. d. Mts. nach dem  
stenographischen Bericht des „Reichs-Anzeigers“:

Dr. Sattler äußerte sich wie folgt:

Für die Mittel- und Unterbeamten hat  
der Etat nichts gethan, mit Ausnahme der Förster,  
trotzdem der günstige Etat hätte Veranlas-  
sung geben sollen, die vorhandenen Härten  
zu beseitigen, damit ein Abschluß der Be-  
amtenbesoldungs-Verbesserungen erreicht  
worden wäre. (Zustimmung.) Insbesondere hätte der  
Wohnungsgeldzuschuß für die Unterbeamten einer Ver-  
besserung bedurft.

Der Finanz-Minister sprach Folgendes:

Ich möchte, meine Herren, bei dieser Gelegenheit und  
von dieser Stelle aus unseren Unterbeamten (!) den Rath  
geben, daß sie sich doch klar machen, mit welchem Wohl-  
wollen und welcher Fürsorge Staatsregierung und Land-  
tag bei einer Gesamtverwendung von, wie ich schon ge-  
sagt habe, nahezu 80 Millionen Mark für die Beamten  
und Lehrer gesorgt haben, und daß es nicht klug und  
nicht der richtige Weg ist, sich in großen Vereinen zusam-  
menzuthun, gegenseitig, möchte ich sagen, sich aufzuregen,  
Unzufriedenheit in die Beamtenschaft zu bringen, Fach-  
blätter zu halten, die sich zur Aufgabe stellen, die Beam-  
ten unzufrieden zu machen und zu verhexen und aus un-  
serm treuen, zufriedenen, tüchtigen preußischen Beamten-  
stand eine agitierende Klasse zu machen.

Meine Herren, ich sage das auch für dieses hohe Haus.  
Ich kann ja nicht anders sagen, als daß in dieser Bezie-  
hung gerade das hohe Haus im Großen und Ganzen ohne  
alle Nebenrückichten rein sachlich prüft und verfahren ist,  
aber es ist mir doch bedenklich, wenn ein Geist von Un-

zufriedenheit in die Beamten kommt, wenn kein rechtes  
Vertrauen zu den Vorgesetzten mehr zu herrschen scheint,  
sondern wenn die Beamten sich nur noch an den Land-  
tag wenden, bei diesem Hilfe gegen die eigenen Vorgesetz-  
ten suchen. Ich glaube, wenn unsere Beamten in Ruhe  
über diese Dinge nachdenken, so werden sie selbst einsehen,  
daß der Weg, sich vertrauensvoll an die Vorgesetzten zu  
halten, besser ist, eher zum Ziele führt, als der eben von  
mir bezeichnete.

Aus Vorstehendem geht zunächst hervor, daß man auch im  
Abgeordnetenhanse die Beseitigung von Härten in der Be-  
soldungsregelung durch den neuen Etat um so mehr erwar-  
tet hatte, als die Geldmittel so überaus reichlich dazu vor-  
handen sind.

Daß diese Härten, insoweit sie für unsere Verwaltung  
in Frage kommen, im Finanz-Ministerium nicht bekannt ge-  
wesen seien, kann diesmal nicht wieder behauptet werden, es  
sei denn, daß unsere fortgesetzten ausführlichen und dem  
Herrn Finanzminister direkt zur Kenntniß gebrach-  
ten Erörterungen gar nicht gelesen worden wären, was  
aber wiederum nach den gegen uns beliebten Maßnahmen  
nicht angenommen werden kann.

Wenn nun der Herr Finanzminister in seiner obigen  
Rede meint, es sei besser, wenn die Beamten sich mit Peti-  
tionen nicht an den Landtag, sondern an ihre Vorgesetzten  
wenden, Einzel-Gesuche aber wirkungslos und Ge-  
samt-Anträge verboten sind, Vorstellungen von Seiten  
des Fachblattes aber ignoriert werden, dann fragen  
wir, was bleibt denn anderes übrig, als die Anrufung des  
Landtages??

Ueberrascht waren wir, aus der obigen stenographi-  
schen Wiedergabe der Rede des Herrn Finanzministers zu  
ersehen, daß sein vor dem Landtage ausgesprochener  
Rath, sich nicht in großen Vereinen zusammenzuthun, nur  
an die Unterbeamten gerichtet war, daß davon aber, daß  
man unsere bestvorgebildeten mittleren Beamten thatsächlich  
vor dem Eintritt in ihren Verband gewarnt hat, nicht die  
Rede war!! —